



FREIE WÄHLER Ascheberg

Newsletter FWA-08

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der FWA,
liebe Abonnent*innen des Newsletters!

Mit unserer achten Ausgabe des Newsletters werden wir jetzt auch politische Themen ansprechen. Die FWA-Fraktion hat ihre erste Sitzungsperiode gemeistert und wird in diesem Newsletter ein kleines Resümee der ersten Sitzungen geben. Wie bereits im letzten Newsletter haben wir auch dieses Mal wieder einem unserer sachkundigen Bürger fünf Fragen gestellt. An dieser Stelle möchten wir nicht zu viel verraten und wünschen Euch viel Spaß beim Lesen unseres Newsletters.

Resümee der ersten Sitzungsfolge im Rat der Gemeinde Ascheberg

Die erste Sitzungsperiode als neugegründete Fraktion endete für die Freien Wähler Ascheberg mit der Ratssitzung am 16.03.2021. Inclusive der konstituierenden Sitzung am 17.11.2020 haben die Mitglieder der FWA-Fraktion an 12 offiziellen Sitzungen teilgenommen. Ein kleines Resümee zieht unser stellv. Fraktionsvorsitzender Stephan Heitbaum.



Stephan Heitbaum (47) im Rat seit 2021

Liebe Leser*innen,
die erste Sitzungsperiode haben wir hinter uns. Neben den drei Ratssitzungen und zwei Sitzungen des HFWA's hat inzwischen auch jeder Ausschuss mind. einmal getagt. Wir, die FWA-Fraktion, konnten als "die Neuen" viele Eindrücke gewinnen. Bis auf unserem Vorsitzenden Frank Holtrup und Werner Bergerbusch konnte bisher keiner unserer Fraktionsmitglieder Erfahrungen im Rat sammeln. Daher war nach der Wahl die Neugier auf das, was auf uns zukommen sollte, sehr groß. Selbstverständlich spielte in den ersten Sitzungen die Nervosität eine große Rolle und bei meinem ersten Wortbeitrag im HFWA hatte ich das Gefühl, dass alle Anwesenden besonders darauf achteten, was der "Neue" jetzt zu sagen hat.

Die Freien Wähler haben direkt nach der ersten Ratssitzung einen Antrag bzgl. der Windräder gestellt, haben uns öffentlich zum Familienzentrum Herbern geäußert, der Haushaltsplanentwurf ist thematisiert worden und Frank Holtrup ist einer Einladung gefolgt, indem er sich in Ascheberg vor Ort mit "besorgten" Bürgern über deren Anliegen unterhalten hat. Wir haben angestoßen, dass am Schulzentrum Herbern eine überdachte Bushaltestelle errichtet werden soll und beschäftigen uns aktuell mit der Thematik OGS, Ortskerngestaltung Ascheberg und Gewerbe-/ Industriegebiet Herbern. Alles Erfahrungen, die uns einen tieferen Einblick in die sogenannte Realpolitik geben konnten. Wir haben aber auch gelernt, wie man Anfragen und Anträge stellt und wann diese besser unterlassen werden sollte.

Die FWA-Fraktion bereitet sich zurzeit auf die zweite Sitzungsperiode vor. Wir werden unsere Köpfe (coronakomform via Zoom) zusammenstecken, die ersten Sitzungen Revue passieren lassen und dann hochmotiviert an die kommenden Aufgaben gehen.

Fünf Fragen an ...



Marcus Lübbering (49 Jahre)

Marcus Lübbering vertritt die FWA-Fraktion als sachkundiger Bürger im Nachhaltigkeits- und Mobilitätsausschuss.

Redaktion: Hallo, Marcus! Schön, dass Du Dir die Zeit nimmst, um bei unserer Rubrik "Fünf Fragen an..." mitzumachen.

Seit wann bist Du Mitglied bei den Freien Wählern Ascheberg e.V.?

Marcus: Das weiß ich jetzt ad hoc gar nicht so genau. Ich bin 2020 sofort in den Wahlkampf eingestiegen. Also vermutlich seit Mai.

Redaktion: Wie bist Du auf die Freien Wähler aufmerksam geworden?

Marcus: Ich hatte gelesen, dass Frank Holtrup aus der CDU ausgetreten und Mitbegründer einer neuen politischen Organisation ist. Als ich ihn zufällig in Ascheberg traf, habe ich ihn einfach auf diese Organisation angesprochen und nachdem er mir bestätigt hat, dass die politische Ausrichtung definitiv nicht populistisch ist oder sich in die politischen Extrema bewegt, habe ich mein Interesse bekundet. Danach ging alles sehr schnell.

Redaktion: Was hat Dich dazu bewogen, in der Kommunalpolitik tätig zu werden?

Marcus: 2014 wollte der damalige Bürgermeister und die Verwaltung in einer wahnwitzigen Sparaktion den Taxibus T12 nach Mersch zu Tode schrumpfen. Als dies dann auch noch auf Basis völlig falscher Fahrgastzahlen geschehen sollten, haben wir mit drei Bürger*innen seinerzeit die beschlussfassende Sitzung mit Bürgercourage gestört und somit für eine Unterbrechung gesorgt, in der wir den Fraktionen darstellen konnten, dass sie aufgrund des falschen Zahlenmaterials nicht abstimmen könnten. Anschließend haben meine Frau und ich mit der Unterstützung anderer Fahrgäste eigenverantwortlich eine detailliertere Fahrgastumfrage organisiert und der Verwaltung das Ergebnis präsentiert. Das Thema und damit eine riesige Dummheit waren vom Tisch! Gleichzeitig habe ich seinerzeit aber auch erfahren, dass ein politisches Engagement auf Kommunalebene offensichtlich lohnenswert ist und schnell Früchte tragen kann.

Redaktion: Du bist für die FWA-Fraktion als sachkundiger Bürger im Nachhaltigkeits- und Mobilitätsausschuss tätig, warum hast Du Dich für diesen Ausschuss entschieden?

Marcus: Nachhaltigkeit und Mobilität sind beides Themen, die unmittelbar mit unserer Lebensqualität im Kontext stehen. Und weil beide lange stiefmütterlich behandelt wurden, sind sie nun zu Themen geworden, die Lösungen für viele Probleme in diesen Bereichen unmittelbar fordern, um irreparable Schäden zu verhindern, bzw. im Punkto Artenschutz

beispielsweise, wenigstens Schadensbegrenzung zu betreiben.

Die Menschheit hat der Natur in der Vergangenheit dermaßen großen Schaden zugefügt, dass wir nunmehr bei jeder Entscheidung, die wir treffen, die Nachhaltigkeit ins Kalkül ziehen müssen. Wenn wir etwa über Blühpartenschaften oder Naturflächen sprechen, dann ist dies kein Anflug von romantischer Schwärmerei oder Pfadfinderidealismus sondern mittlerweile unabdingbare Notwendigkeit, um das ökologische Gleichgewicht herzustellen. Gleichzeitig - und das ist ja das Entscheidende an der Nachhaltigkeit - müssen solche Aktionen sorgfältig geplant, umgesetzt und kontrolliert werden. Engagierte Bürger*innen dürfen hier nicht auf sich allein gestellt sein, sondern müssen sich jederzeit der Unterstützung ihrer Gemeinde sicher sein dürfen.

Mobilität, so habe ich oft in Gesprächen festgestellt, ist ein Thema, dessen Wichtigkeit vielen Menschen gar nicht bewusst ist, auch weil sie glauben, dass sie als Automobilisten davon nicht betroffen sind. Dabei ist Mobilität und dessen Verfügbarkeit mittlerweile eng verknüpft mit sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Das mag sich an dieser Stelle jetzt großspurig anhören, ist es aber (leider) nicht. Wenn wir nicht mit allen Potentialen an einer drastischen Verbesserung des ÖPNV in den ländlichen Regionen arbeiten, wird dies bereits kurzfristig zu Nachteilen aller Bewohner*innen und Gewerbetreibenden führen, dessen Anfänge wir jetzt schon feststellen können. Unsere Straßen sind gerade in den Pendlerzeiten teilweise hoffnungslos überlastet. Ein Angebot im ÖPNV, das den Arbeitszeiten und der von Arbeitgebern oft gewünschten Flexibilität der Arbeitnehmer*innen standhält, ist in unserer Gemeinde nicht vorhanden und kann somit nicht entscheidend zur Entlastung der Straßen beitragen. Was für die Bürger*innen der Gemeinde gilt, trifft vice versa auf die Fachkräfte zu, die in den Unternehmen und Betrieben auf Gemeindegebiet benötigt werden.

Fehlender bzw. mangelhafter ÖPNV ist ein Standortnachteil! Unsere Gemeinde ist zu klein, um ein allumfassendes Bildungsangebot zur Verfügung stellen zu können. Gleichzeitig haben wir aber das große Glück in unmittelbarer Nähe zu unseren Gemeindegrenzen Städte zu haben, in denen diese Angebote (Universitäten, FHHs, Schulen, Ausbildungsplätze, Berufskollegs) bereits mit excellentem Ruf existieren. Der Zugang mit dem ÖPNV ist aber nicht aus allen Gemeindeteilen (adäquat) möglich. Ein deutlicher Nachteil bei der Chancengleichheit im Bildungsbereich für unsere jungen Bürger*innen. Es ist in meinen Augen eine Farce, dass junge Menschen für ein Studium in Münster Ihren Wohnsitz aus der Gemeinde für immense Mietpreise nach Münster verlagern müssen, weil es ihnen nicht möglich ist, nach der letzten Vorlesung oder einem Tutorium noch mit dem ÖPNV den elterlichen Wohnsitz zu erreichen. Welche Möglichkeiten haben unsere Bürger*innen mit dem ÖPNV eines der umliegenden Krankenhäuser, bzw. Fachärzte zu erreichen? Hier zwingt uns auch die demographische Entwicklung zu einer schnellen Antwort, die unbedingt positiv ausfallen muss!

Zudem hat eine wissenschaftliche Studie unlängst dargestellt, dass in Gemeinden mit einem Unterangebot an ÖPNV ein überproportionaler Zulauf der AfD zu verzeichnen war.

Redaktion: Das Thema Nachhaltigkeit und Mobilität wird immer wichtiger für unsere Zukunft, was für Ziele hast Du in der aktuellen Legislaturperiode mit den Freien Wählern in diesem Ausschuss?

Marcus: Wir müssen bei der anstehenden Mobilitätsumfrage die Bürger*innen und Gewerbetreibenden im Vorfeld ausgiebig von der Wichtigkeit überzeugen. Für Herbern würde ich mir, auch im Hinblick auf das neue Gewerbe-/Industriegebiet und die zuvor angesprochenen Punkte, die Planung eines Busbahnhofs wünschen. Mein präferierter Standort ist die dann alte Feuerwache.

Zudem möchte ich die jungen Generationen noch stärker für ein politisches Engagement gewinnen. Mir ist es dabei auch egal, in welchen politischen Organisationen, sofern sie demokratisch sind. Daher würde ich sehr gerne einmal eine außerordentliche Ausschusssitzung initiieren, in der anstelle der sachkundigen Bürger*innen und Ratsfrauen*herren Jugendliche deren Plätze einnehmen und über eine von ihnen vorab erstellte Agenda diskutieren und den bei dieser außerordentlichen Sitzung auf die Zuschauerränge verdrängten sachkundigen Bürger*innen und Ratsfrauen*herren anschließend Themen und Vorschläge zur verbindlichen Beratung übergeben.

59387 Ascheberg
E-Mail: news@fwa-ascheberg.de

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf Freie Wähler Ascheberg e.V.
angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2021 Freie Wähler Ascheberg e.V.